

Kulturindex Berlin

Stimmungsbarometer der Berliner Kultur

Der *Kulturindex Berlin* beschreibt die Stimmung der Einrichtungen der Berliner Kulturbetriebe hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation. In einer Kennzahl wird erfasst, wie die Einrichtungen ihre wirtschaftliche Entwicklung und die des gesamten Kulturbereichs subjektiv einschätzen. Diese Information wird ergänzt durch Daten zur Finanzierungsstruktur, Trägerschaft sowie durch eine Frage mit aktuellem Bezug. Der *Kulturindex Berlin* wurde aus dem „Cultural Index“ entwickelt, der seit 1997 in New York und Chicago erhoben wird. Die Aussage des *Kulturindex Berlin* ist inhaltlich vergleichbar mit der des ifo-Geschäftsklima Index.

Zielsetzung

Durch die Veränderung der Rahmenbedingungen müssen sich Kulturbetriebe verstärkt wie wirtschaftende Betriebe organisieren und strategisch auf Märkten positionieren. Der *Kulturindex Berlin* bietet den Akteuren die Möglichkeit, ihre Wettbewerbsposition mit neutral erhobenen Branchendaten zu vergleichen, und stellt somit ein Instrument zur strategischen Führung ihrer Einrichtung dar. Ziele des *Kulturindex Berlin* sind darüber hinaus, die Stimmung des Imagebildners Kultur in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens (Politik, Wirtschaft) geltend zu machen und langfristig als Gradmesser für die Wirksamkeit kulturpolitischer Entscheidungen zu fungieren.

Aufbau

Der *Kulturindex Berlin* wird halbjährlich erhoben. Die Erhebung findet im Mai und im November statt. Die jeweiligen Ergebnisse liegen im Juni und Dezember zur Veröffentlichung vor. Dieser Rhythmus orientiert sich an den entsprechenden Terminen der Erhebung des „Cultural Index“ in New York und Chicago.

Der *Kulturindex Berlin* errechnet sich aus dem Rückblick auf das Halbjahr vor dem Erhebungszeitpunkt und dem Ausblick auf das darauf folgende Halbjahr. Abgefragt werden: die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage des gesamten Kulturbereichs und der eigenen Einrichtung, die Trägerschaft sowie die Finanzierungsstruktur (Eintritte/Verkäufe, öffentliche Zuwendungen, Drittmittel). Ergänzt wird eine Frage, die sich auf das aktuelle kulturelle und wirtschaftliche Umfeld der Einrichtungen bezieht.

Der *Kulturindex Berlin* beschreibt die wirtschaftliche Situation des gemeinnützigen Kulturbereichs. Angelehnt an die Definition der IHK und des DIW zählen hierzu die öffentlichen Kulturinstitutionen sowie ausgewählte Unternehmen der privaten Kulturwirtschaft. Aus folgenden Sparten werden repräsentative Stichproben gezogen: Museen, Galerien, Buchverlage, Musikindustrie, Orchester, Sprech- und Musiktheater, interdisziplinäre Kulturinstitute und Live-Entertainment.

Der *Kulturindex Berlin* ist ein Projekt des Instituts für Kultur- und Medienmanagement (IKM) der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin. Er basiert auf dem „Cultural Index“, den James Abruzzo (DHR Intl.) für New York und Chicago entwickelt hat.

Kulturindex Berlin Frühjahrsumfrage 2004

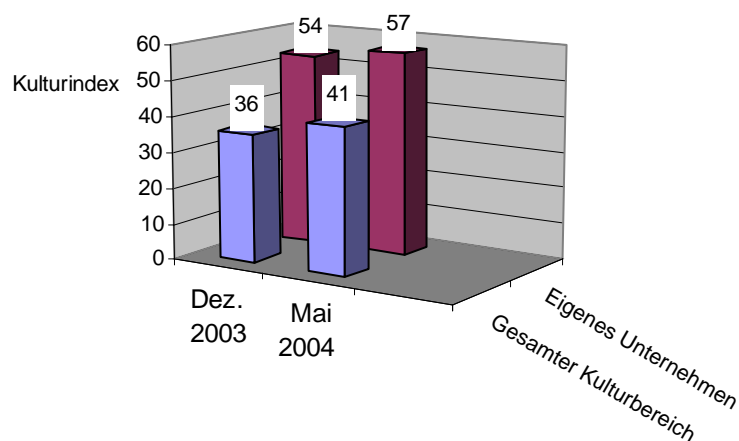
Die Frühjahrsumfrage 2004 des *Kulturindex Berlin* ist die zweite Erhebung nach Herbst 2003. Der Index errechnet sich aus einem Rückblick auf das Halbjahr Dezember 2003 bis Mai 2004 und einem Ausblick auf die Monate Juni bis November 2004.

An der zweiten Erhebung des *Kulturindex Berlin* beteiligten sich über 130 Einrichtungen und Unternehmen. Sie bilden einen repräsentativen Querschnitt durch den Berliner Kulturbereich aus dem gemeinnützigen Kulturbetrieb und der Kulturwirtschaft.

Auf einer Skala von 0 Punkten (erheblich schlechter), 25 (moderat schlechter), 50 Punkten (unverändert), 75 (moderat besser) bis 100 Punkten (erheblich besser) liegt der *Kulturindex Berlin* für den gesamten Kulturbereich bei **41 Punkten**. Damit ist der *Kulturindex Berlin* im Vergleich zum Herbst 2003 um fünf Punkte gestiegen (Herbstumfrage 2003: **36 Punkte**). Die Bereitschaft, positiv in die Zukunft zu blicken, ist gewachsen, wenngleich die Stimmung noch im negativen Bereich (unter 50) liegt. Der Wert für die Einschätzung der künftigen Entwicklung des gesamten Kulturbereichs liegt mit **43 Punkten** aber deutlich über der Bewertung des vergangenen Halbjahres (**38 Punkte**).

Der Rückblick der Frühjahrsumfrage 2004 und der Ausblick der Herbstumfrage 2003 sind mit **38 Punkten** deckungsgleich. Somit bestätigte sich die Prognose der teilnehmenden Unternehmen. Der *Kulturindex Berlin* hat seine erste Bewährungsprobe als Frühindikator erfolgreich bestanden.

Gefragt nach Situation und Entwicklung der eigenen Einrichtung und Unternehmen schätzen die Befragten ihre Lage wie schon in der Herbstumfrage 2003 erheblich besser ein: Hier liegt der Wert bei **57 Punkten** und somit deutlich höher als der Wert der Einschätzung für den gesamten Kulturbereich. Auch die Entwicklungschancen der eigenen Einrichtung beurteilen die Unternehmen verhalten optimistisch: Bewerten sie das vergangene Halbjahr noch mit **56 Punkten**, so liegt die Bewertung der kommenden sechs Monate bei **58 Punkten**.



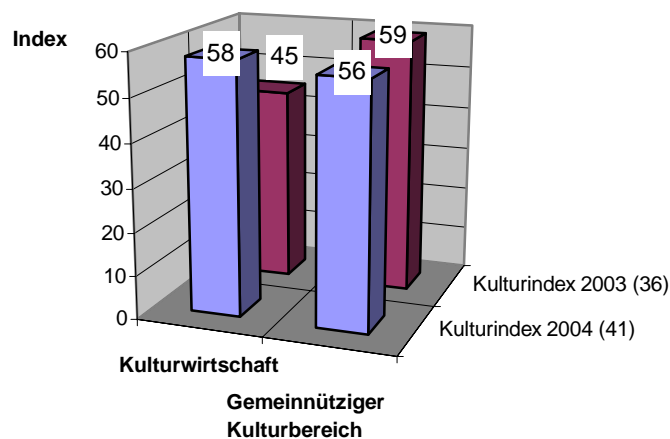
Prof. Dr. Klaus Siebenhaar, Leiter des Projekts: „Die Zeichen stehen auf Aufbruch – trotz der schwierigen Rahmen – und Marktbedingungen im Kulturbereich. Aber der Standort Berlin hat Zukunft, und nicht nur die boomenden Kulturtourismuszahlen stimmen optimistisch.“

Vergleichende Analyse von Teilbereichen

Gemeinnütziger Kulturbereich und Kulturwirtschaft

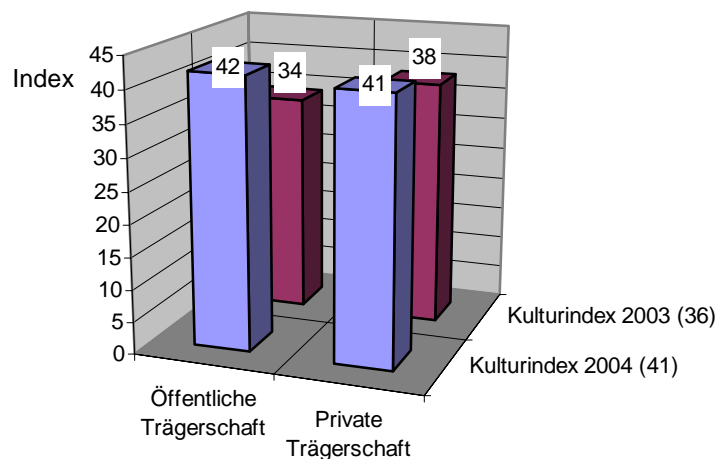
Der gemeinnützige Kulturbereich und die Kulturwirtschaft haben sich hinsichtlich ihrer Einschätzung der Gesamtsituation angenähert. Beide bewerten die Situation mit **41 Punkten** (im Vergleich zur Erhebung 2003 sieben Punkte Steigerung im gemeinnützigen Kulturbereich, drei Punkte bei der Kulturwirtschaft).

Jedoch kehrt sich die Selbsteinschätzung um: Hatte der gemeinnützige Kulturbereich die Situation der eigenen Einrichtung im Herbst 2003 relativ hoch bewertet (**59 Punkte**), so sinkt der Wert in der Frühjahrserhebung 2004 auf **56 Punkte**, während der Wert der Kulturwirtschaft von **45** auf **58 Punkte** steigt. Damit ist die Entwicklung im Vergleich zur letzten Erhebung gegenläufig.

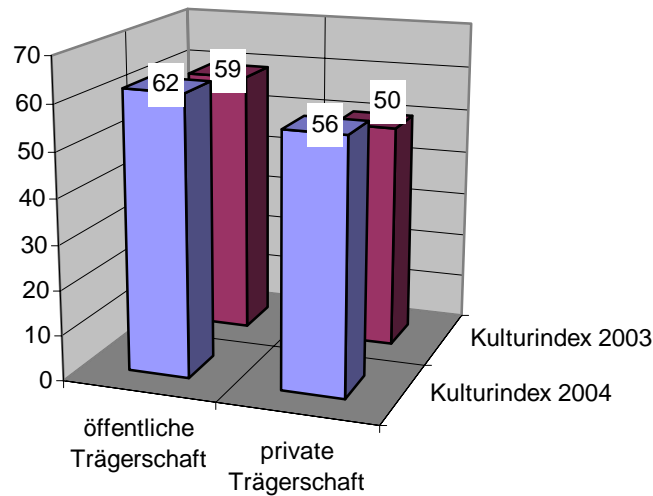


Private und Öffentliche Trägerschaft

Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft schätzen die wirtschaftliche Lage des gesamten Berliner Kulturbereichs besser ein (**42 Punkte**) als im letzten Halbjahr. Bei der Erhebung des *Kulturindex Berlin* 2003 hatten die Einrichtungen in privater Trägerschaft (**38 Punkte**) die wirtschaftliche Gesamtsituation des Kulturbereichs positiver eingeschätzt als die in öffentlicher Trägerschaft (**34 Punkte**). Somit haben sich private und öffentliche Trägerschaft angenähert und sogar umgekehrt.



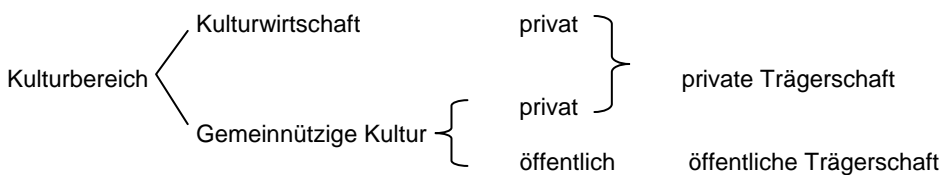
Auch hinsichtlich der Selbsteinschätzung bewerten sich die Unternehmen in öffentlicher Trägerschaft positiver (**62 Punkte**) als die Unternehmen in privater Trägerschaft (**56 Punkte**).



Geht man davon aus, dass alle Unternehmen der Kulturwirtschaft in privater Trägerschaft sind und die Unternehmen der Kulturwirtschaft die wirtschaftliche Lage der eigenen Einrichtung positiver einschätzen (von **45 auf 58 Punkte**) als die Unternehmen der gemeinnützigen Kultur (von **59 auf 56 Punkte**), so müssten dementsprechend die Einrichtungen in privater Trägerschaft die wirtschaftliche Situation der eigenen Einrichtung positiver einschätzen als die in öffentlicher Trägerschaft. Dies ist nicht der Fall. Es fällt vielmehr auf, dass die Unternehmen in öffentlicher Trägerschaft sowohl die Gesamtsituation als auch ihre eigene Einrichtung positiver einschätzen als die in privater Trägerschaft. Woran liegt das?

„Sorgenkind“: gemeinnützige Einrichtungen in privater Trägerschaft

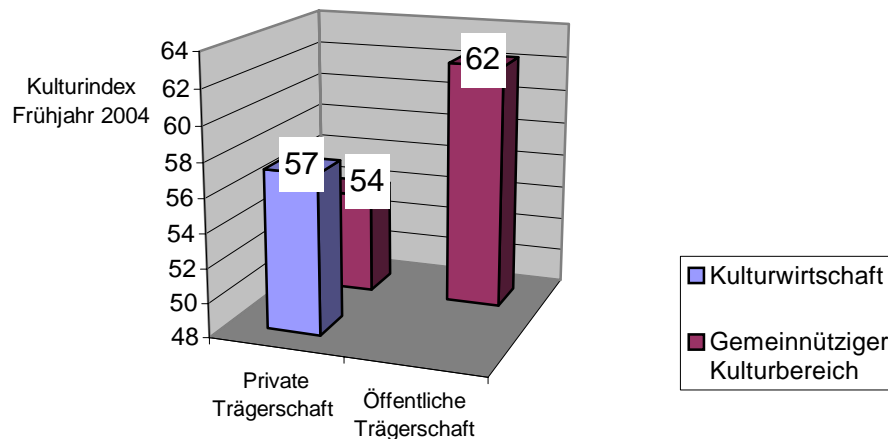
Um ein differenziertes Bild der Einschätzung der Einrichtungen in privater Trägerschaft zu erhalten, muss zwischen den privaten Einrichtungen der Kulturwirtschaft und denen des gemeinnützigen Kulturbereichs unterschieden werden.



Im Vergleich der Unternehmen des gemeinnützigen Kulturbereichs fällt auf, dass die privat getragenen Unternehmen sowohl die eigene Situation wie die des gesamten Kulturbereichs pessimistischer einschätzen als die Einrichtung in öffentlicher Trägerschaft.

So bewerten die Einrichtungen in privater Trägerschaft im Bereich der gemeinnützigen Kultur die Situation des gesamten Berliner Kulturbereichs mit **40 Punkten**, während die Kulturwirtschaft sowie die Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft die Gesamtsituation mit **42 Punkten** bewerten.

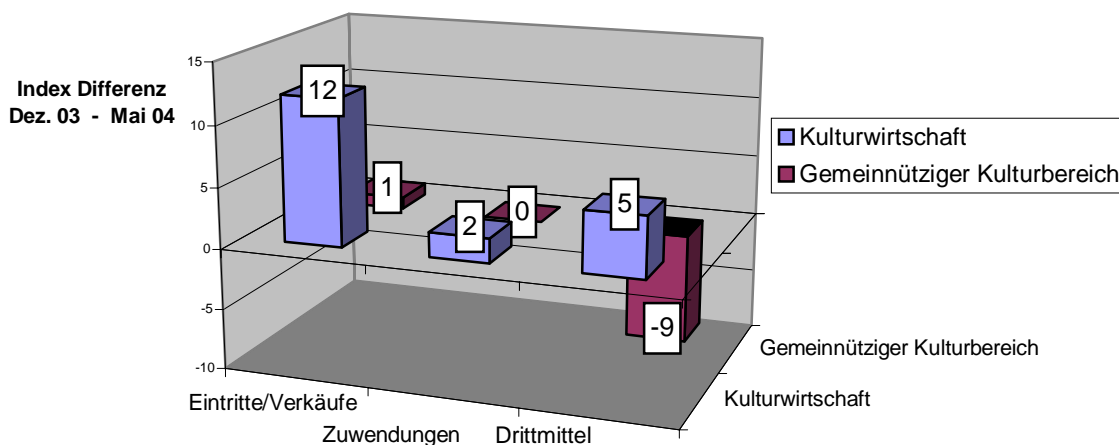
Gleiches gilt für die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der eigenen Einrichtung: Die privat getragenen Unternehmen des gemeinnützigen Kulturbereichs bewerten sich mit **54 Punkten** deutlich schlechter als die Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft (**62 Punkte**) und die der Kulturwirtschaft (**57 Punkte**).



Das heißt: die verhaltenere Einschätzung der privatgeführten gemeinnützigen Einrichtungen relativiert den Optimismus des gemeinnützigen Kulturbereichs insgesamt. Ursache für den Pessimismus der privaten Träger könnten Ängste und gestiegener wirtschaftlicher Druck sein.

Finanzierungsstruktur

Die günstige Bewertung der eigenen Einrichtung seitens der Kulturwirtschaft spiegelt sich in der Bewertung der Finanzstruktur wider. Die Kulturwirtschaft verzeichnet hier eine Steigerung bei Verkaufseinnahmen von 12 Punkten (von **37 auf 59 Punkte**). Öffentliche Zuwendungen und Drittmittel sind irrelevant. Die Unternehmen des gemeinnützigen Kulturbereichs bewerten die Finanzierung durch Eintritte/Verkäufe und Zuwendungen als stabil, während sie den Bereich der Drittmittel negativ einschätzen (von **59 auf 50 Punkte**).



Vergleich der Sparten

Gesamtsituation:

1. Live-Entertainment	47 Punkte
2. Interdisziplinäre Institution	43 Punkte
3. Musikwirtschaft	42 Punkte
4. Galerien, Museen,	35 Punkte
5. Buchverlage	34 Punkte
6. Orchester	27 Punkte

Selbsteinschätzung

1. Galerien	71 Punkte
2. Museen	59 Punkte
3. Buchverlage	57 Punkte
4. Interdisziplinäre Institution Live-Entertainment	56 Punkte
5. Sprech- und Musiktheater, Tanz	53 Punkte
6. Orchester	46 Punkte
7. Musikwirtschaft	43 Punkte

Lagen bei der Herbstumfrage 2003 Galerien und Buchverlage bei der Bewertung der eigenen Situation noch unter der kritischen Marke von 50 Punkten (jeweils **46 Punkte**), so wird diese nun deutlich überschritten. Im Gegensatz dazu bewerten die Museen ihre Situation konstant positiv (von **60** auf **59 Punkte**).

Das heißt: Die Lokomotiven der positiven Index-Entwicklung sind Galerien, Museen und die Verlagsbranche.

Aktuelle Frage: Ist das MoMA der Star?

Die aktuelle Frage der Frühjahrsumfrage 2004 des *Kulturindex Berlin* bezog sich auf die Auswirkungen der MoMA-Ausstellung auf die wirtschaftliche Situation der Berliner Kultureinrichtungen. Nach Ansicht von 83% der Teilnehmer hat die Großausstellung keinerlei Einfluss auf ihre Unternehmen.

Auswirkungen des New Yorker Gastspiels konnten nur Museen und Galerien konstatieren. So verzeichneten 23% der Museen und 57% der Galerien positive Impulse. Die Wirkung machte sich bei den Besucherzahlen und der Medienaufmerksamkeit stärker bemerkbar als beim Umsatz.

Trotzdem würden 81% aller Teilnehmer regelmäßige Großausstellungen in Berlin begrüßen.

Prof. Dr. Klaus Siebenhaar: „Das MoMA ist und bleibt der Star, weil sich hier auch beispielhaft gezeigt hat: Künstlerisch-kulturelle Qualität und kreatives Marketing können Besucherberge versetzen. Davon kann Berlin gar nicht genug bekommen!“

Kontakt und weitere Informationen: www.kulturindex.de

Projektteam Frühjahrsumfrage 2004 Kulturindex Berlin:

Jeannette Claus
Julia Dormeyer
Alexander Hollensteiner
Katharina Vollus
Monika Wiedenhöfer

Institut für Kultur- und Medienmanagement (IKM)

Der 1991 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin eingerichtete transdisziplinäre Diplomstudiengang Kultur- und Medienmanagement versteht sich als anwendungsorientierte Ergänzung zu etablierten universitären Fachdisziplinen.

In vier Semestern (postgradual) bzw. fünf Semestern (studienbegleitend) werden wissenschaftlich fundiert und praxisbezogen Kommunikation, Marketing, Kultur- und Medientheorie, Kultur- und Mediengeschichte, rechtliche Grundlagen, Wirtschaft und Finanzen sowie das Management von Institutionen und Projekten vermittelt.

Ein Schwerpunkt des Studiums liegt in der kontinuierlichen Projektarbeit, da nur die unmittelbare Praxiserfahrung die Schlüsselqualifikation des Kulturmanagements wie analytisches Denkvermögen, konzeptionell- strategisches Vorgehen, Teamarbeit, Moderationsfähigkeit, Intuition und Improvisationsvermögen zu lehren vermag.

Dabei stellt die enge projektgebundene Zusammenarbeit mit Institutionen und Unternehmen an der Schnittstelle zwischen Kultur, Wirtschaft, Medien und Verwaltung einen wesentlichen Bestandteil des Curriculums dar.

Dies ermöglicht den zukünftigen Kulturmanagern gleichzeitig, berufsbildende Kontakte zu knüpfen und sich auf vielfältige Aufgabenfelder vorzubereiten. Das Berufsspektrum reicht von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Neuen Medien bis hin zu Veranstaltungsmanagement, Fundraising und Consulting.

Zum Wintersemester 2004/2005 wird der Studiengang als Masterstudiengang „Arts- and Media-Administration“ an die Freie Universität Berlin wechseln.

Kontakt:

Institut für Kultur- und Medienmanagement
Institutsleiter: Prof. Dr. Siebenhaar
Geschäftsführung: Dagmar Boeck
Charlottenstraße 55, 10117 Berlin
Telefon: 030. 93 93 84 33 (Skr.)
Telefax: 030. 93 93 84 34
Email: ikm.hfm@berlin.de
www.ikm-berlin.de